

Vorwort

Der vorliegende Katalog ist das Ergebnis mannigfacher Bedingungen und Überlegungen. Schon die Zusammensetzung der Nationalbibliothek, die außer der Druckschriftensammlung noch eine Handschriften-, Musikalien-, Geographische, Porträt-, Theater- und Papyrusammlung umfaßt, bringt es mit sich, daß Werke, die in anderen großen Bibliotheken im Druckschriftenlesesaal untergebracht werden, in der Nationalbibliothek, Bedürfnissen des besonderen Zweckes und der Praxis Rechnung tragend, in den Handbibliotheken dieser Spezialsammlungen, beziehungsweise ihren Lesesälen zu finden sind. Nach Tunlichkeit wurde die ideale Einheit, die alle diese Sammlungen verkörpern, im Kataloge des Druckschriftenlesesaales wieder hergestellt, insofern als Werke, soweit sie die notwendigen Elemente, namentlich Bibliographien, enzyklopädische Darstellungen einer Disziplin vertreten, aufgenommen wurden, auch wenn sie nicht im Druckschriftenlesesaal, sondern in einer Spezialsammlung aufgestellt sind. Es bedeutet demnach der Zusatz H. Z. Handschriftensammlung, M. S. Musikalien-sammlung, Ks. Hb. Kupferstichsammlung — Handbibliothek (Eigentum der Nationalbibliothek) Albertina, P. S. Papyrussammlung, G. S. Geographische Sammlung, A. Lz. Altes Lesezimmer (heute die notwendigste Handbücherei enthaltend). Umgekehrt konnten aus Wissensgebieten, die zweifellos in den Bereich einer dieser Sammlungen fallen, alle ins Einzelne gehenden Werke wegbleiben, da hier die Sonderhandbibliotheken eben dieser Sammlungen (deren Kataloge gedruckt werden sollen, sobald günstigere Verhältnisse es gestatten) dem Bedürfnisse des Benützers im weitesten Maße entgegenkommen. Damit ist gleichzeitig wenigstens teilweise dem zweiten Umstande, dem zur Verfügung stehenden Stellraume, Rechnung getragen, durch den die Aufstellung und mit ihr der Katalog bedingt ist; so konnte nämlich der Druckschriftenlesesaal entlastet werden, dessen verhältnismäßig geringer Fassungsraum die Auswahl der für die Handbibliothek in Aussicht genommenen Werke aufs Notwendigste beschränken mußte.

Die äußere Form des Kataloges ist ein Gebot der Umstände. Das Bedürfnis nach einem gedruckten Katalog ist zweifellos vorhanden. Es

ist dem Benützer wie der Bibliothek selbst am meisten gedient, wenn möglichst viele den Katalog besitzen, wenn er also billig zu erwerben ist. Da er aus finanziellen Gründen möglichst wenig Raum in Anspruch nehmen durfte, mußte man, mit ganz wenigen Ausnahmen, darauf verzichten, bei Sammelwerken jedes einzelne Werk auch noch an der ihm gebührenden Stelle der Fachdisziplin zu verzeichnen. Der damit verbundene Nachteil darf als gering angesehen werden, da der Anfänger sich in der geschlossenen Systematik, die ihm zugleich einen wertvollen Führer durch die elementare Literatur seines Faches in die Hand gibt, bald zurechtfinden wird, dem Kundigen jedoch ein alphabetisches Verzeichnis der Verfasser oder Schlagworttitel eine rasche Orientierung ermöglicht.

Bei Bücherbestellungen ist der ganze Standortsvermerk mit allen Zusätzen anzugeben. Signaturen ohne Zusätze, wie H. Z., G. S., P. S. usw., erfordern den selbstverständlichen Vermerk „Lesesaal“ (wie der Druckschriftenlesesaal der Kürze halber allgemein genannt wird), was bei Bestellungen, die nicht unmittelbar im Druckschriftenlesesaal gemacht werden, zu berücksichtigen ist.

Die Arbeiten an dem vorliegenden Kataloge hat Kustos Dr. Franz Koch unter Mitwirkung sämtlicher Fachreferenten durchgeführt.

Der Direktor der Nationalbibliothek:

Dr. Josef Bick.